

Vorlage Nr.: 2024/112

Berichtsvorlage

öffentlich

Beratungsfolge	Verfasser*in	Sitzung am
Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales	Herr Dr. Schröder	09.09.2024
Ausschuss für Klima, Nachhaltigkeit und Umwelt	Herr Dr. Schröder	12.09.2024

Hitzeaktionsplanung für die Emscherregion - Projekt der Zukunftsinitiative Klima.Werk der Emschergenossenschaft

Darstellung des Sachverhaltes:

Hitzeaktionsplanung für die Emscherregion – Gemeinsam Verantwortung übernehmen für Hitzereduktion im öffentlichen Raum

Die durch den Klimawandel hervorgerufenen Folgen sind nicht nur global zu beobachten, sondern auch auf regionaler Ebene deutlich zu erkennen. Vor allem durch die im Mittel ansteigenden Temperaturen und die Häufung der Hitzeereignisse sind die gesundheitlichen Auswirkungen auf den Menschen erheblich. Bezüglich der Anpassung an die gesundheitlichen Risiken des Klimawandels als Aufgabe des umweltbezogenen Gesundheitsschutzes, müssen Vorkehrungen auf der kommunalen, der regionalen und der Landesebene ressortübergreifend getroffen werden.

Ziel des von der Europäischen Union (EFRE) geförderten dreijährigen Projektes ist es, alle beteiligten Städte in der gesamten Emscherregion sowie im Kreis Recklinghausen bei der Erstellung von kommunalen Hitzeaktionsplänen zu unterstützen, voneinander zu lernen und gemeinsam Lösungsansätze und Instrumente für Hitzeaktionspläne zu entwickeln, die von allen Kommunen als Arbeitshilfe genutzt werden können.

Am 31.08.2023 wurde seitens des Kreises Recklinghausen zu einer konstituierenden Sitzung der Kommunalen Projektgruppe Hitzeaktionsplanung eingeladen und auf einen schnellen Start des Projektes der Zukunftsinitiative Klima.Werk gehofft. Die Bewilligung des Projektes erfolgte jedoch erst im April 2024, so dass am 25.06.2024 zu einem Austauschtreffen mit Vertreterinnen und Vertretern der kreisangehörigen Städte und der Kreisverwaltung eingeladen werden konnte.



Klimpel
Landrat



Schad
Kreisdirektor



Dr. Schröder
Fachbereichsleitung

Mit dem Hitzeaktionsplan (HAP) in der Emscherregion sollen Hitze- und UV-bedingte Erkrankungen und Todesfälle verhindert werden, zielgruppenspezifische Aufklärung geleistet und die Resilienz durch Anpassungsmaßnahmen gestärkt werden.

Der HAP soll als Blaupause und übertragbar auf andere Städte und Kreise gestaltet werden. Zu diesem Zweck ist ein hohes Maß an Standardisierung vorgesehen. Durch eine „Maßnahmentoolbox“ sollen entwickelte Maßnahmen allen Kommunen zur Verfügung gestellt werden; eine digitale Austauschplattform wurde aufgebaut, ein Beratungsbüro wird seitens der Zukunftsinitiative Klima.Werk im Herbst 2024 eingerichtet.

Über die Vernetzung der relevanten Akteure soll ein zukunftsorientiertes und effektives Management von Extremwetterereignissen, wie Hitze und Dürre, organisiert und weiterentwickelt werden.

Mit der Blaupause für einen HAP soll eine Grundlage für die Aufstellung eines verbindlichen Fachplans geschaffen werden, um die nachhaltige Stadtentwicklung für gesundes und klimaangepasstes Leben und Arbeiten in der Emscherregion zu unterstützen.

Über einen standardisierten HAP soll die Wirkung seiner Maßnahmen überprüfbar und vergleichbar gestaltet werden.

Ferner soll die verbindliche fachliche Konzeption den Zugang zu notwendigen Fördermitteln zur Umsetzung von Maßnahmen erleichtern.

Als Kreis Recklinghausen werden wir diese Arbeiten durch unsere Perspektive und Mitwirkung im Projekt tatkräftig unterstützen. Die Mitwirkung erfolgt derzeit haushaltsneutral - kommunale Eigenanteile sind nicht vorgesehen.

Insbesondere zu folgenden Fragestellungen werden eigene Erfahrungswerte eingebracht:

Fachbereich Umwelt, Verkehr, Geoinformation, Planung (FB E)

- Übernahme einer Lotsenfunktion zu den kreisangehörigen Städten
- Bereitstellung der verfügbaren geografischen Datengrundlagen für die Ermittlung und Aufstellung der notwendigen Bedarfspläne
- Beratung der Städte in der Bauleitplanung in Bezug auf Klimaresilienz und Klimaanpassung

Fachbereich Gesundheit, Bildung und Erziehung (FB D)

- Entwicklung von verhältnispräventiven Maßnahmen zur Förderung der gesundheitlichen Chancengleichheit, insbesondere von sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen, mit dem Ziel, eine Lebenswelt mit einem höchstmöglichen Maß an Gesundheit und Wohlbefinden für Alle zu schaffen.

- Die zielgruppenorientierte Sensibilisierung und Handreichung von Informationen und Verhaltensempfehlungen
- Der übergeordnete Gesundheitsschutz bezüglich der Hitzeanpassung.
- Zielgerichtete sowie medienübergreifende Informationsweitergabe
- Maßnahmen-Toolbox mit Informationen über Umsetzungsaufwand, (Personal)Ressourcen, Kosten und Effizienz für jede definierte Maßnahme.
- Schaffung von interdisziplinären Synergien (z.B. Lehrerschaft, Ärzteschaft, Rettungsdienst)
- Klimaresiliente Schulen & Kitas
- Monitoring der Krankheitslast (Anzahl der Notfalleinweisung in örtl. Krankenhäuser) zwecks Evaluation der umgesetzten Maßnahmen

Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV), das Landeszentrum Gesundheit NRW (LZG), das Deutsche Institut für Normung (DIN), der Deutsche Wetterdienst (DWD) sowie der Regionalverband Ruhr (RVR) und mehrere Hochschulen werden als weitere Partner eingebunden, um mit den Kommunen in den Austausch zu Bedarfen, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten zu treten.